

Wöitersölioderwöiterkesöili

Freitag – Sonntag, 22. – 24. Februar 2019

Teilnehmer/innen

Karin Lehmann (Tourenleiterin), Mäthu Hell (Hüttlichef mit Splitboard unterwegs), Ursina Kellerhals, Markus Gerber, Christine Fluri, Marcel Hügi, Rémy Ischi und Peter Ursprung.

Tourverlauf

Wetter: super
Schnee: super
Lawinensituation: erheblich
Kulinarik: super
Location: super
Stimmung: super

Freitag 22.2.2019

Anreise am späteren Nachmittag via Bern, Spiez, Zweisimmen, Gstaad nach Grund bei Gstaad Chlösterli.

Ca. 400m Aufstieg zum Hüttli. Die Rucksäcke waren mit Esswaren und geistigen Getränken vollgefüllt, zum Glück hat sich auf der Hinreise schon ein Teilnehmer hinter das Brot gemacht, so war weniger zu transportieren.

Das Hüttli ist viel mehr als ein Hüttli, ein kleines Bauernhaus (Wasser eiskalt, kein Strom, Gasbeleuchtung und ein tolles Ambiente). Mäthu ist bereits am frühen Nachmittag aufgestiegen und alles toll vorbereitet. Die Hütte war geheizt, das Feuer brannte, der Apéro war bereit. Wurst und Käse aus der Region, dazu ein diabolisches Getränk. Der Hotpot war auch schon eingeheizt.



Das 'Hüttli'



Willkommensapéro beim Hüttli, rechts Mäthu der Hüttlichef

Jetzt stiess auch Ursina zur Gruppe, sie war später angereist, Markus holte Ursina am vereinbarten Treffpunkt ab. Jetzt war die Gruppe komplett.

Sonnenuntergang geniessen auf der Terrasse oder im Hotpot, danach Sternenhimmel.

Fondue-Time. Ein Schafskäse-Fondue und ein weiteres Fondue von etwas eigenartiger Konsistenz zusammen mit viel Weisswein, Kirsch und wenig Tee war unser erstes Nachtessen. Im Fondue waren auch viele Schalotten, für das fachgerechte Schneiden dieses Gemüse gab es noch eine Kurzlektion von Karin. Es war sehr gut und mehr als genug.



Abendstimmung

Samstag, 23.2.2019

Der Tag begann mit einem ausgezeichneten Frühstück, alles war vorhanden, Kaffee, Milch, laktosefreie Milch, Brot, selbst produziertem Honig (von Ursina), Butter, usw. usw.

Zuerst fuhren wir wieder ins Tal zur Grundbrücke ab, für die Abfahrt waren Ohrenstöpsel angesagt, die eisige Unterlage erzeugte Geräusche, welche in dieser schönen Landschaft störten.

Mit dem Postauto ging es direkt auf den Col du Pillon.

Auffellen und los ging's. Angenehme Temperatur, kein Wind. Aufstieg via Isenau zur Floriette 2199m. Unterwegs konnten wir auch mehrere Schneehühner beobachten.



Auf der Floriette, bereit für die Abfahrt.

Traumhafte Abfahrt in Richtung Arnensee.



Auffellen und Aufstieg via Fenêtre d'Arnon auf Tête de Clé 2015m.



Mittagspause auf dem Tête de Clé in schönster Umgebung, warm und windstill

Abfahrt nach Feutersoey, auch hier beste Verhältnisse mit Superschnee. Im äusserst sympathischen Restaurant Cheeseri genossen wir nun ein grosses Bier.

Mit dem Postauto ging es weiter bis zur Haltestelle der Höhi Wispile Bahn. Bequem erreichten wir nun in 2 Sektionen die Höhi Wispile. Mit einem Tellerli-Lift konnten wir (dank guten Worten von Mäthu) die letzten Höhenmeter gratis bewältigen. Nun ein ganz kurzes schönes gemütliches Stücklein Abfahrt, dann ging es in den Wald, Bäume, Bäume, nichts als Bäume. Der Wald hat seinen Tribut gekostet, die Hosen von Christine waren leicht demoliert, wurden am Abend dann fachmännisch mit Klebband wieder in Stand gestellt. Der letzte Hang vor dem Hüttli hat dann diesen Murks wieder mehr als wett gemacht.



Marcel wählte ein anderes Programm, er ist ab Feutersoey direkt mit den Skis zum Hüttli aufgestiegen und hat die vorbestellten Würste und den Alpkäse unterwegs bei einem Bauern abgeholt. Vielen Dank für diesen Service.



Und nun wieder die Wiederholung des guten Programmes vom Freitagabend. Apéro wieder mit einem diabolischen Getränk, Wurst und Käse, nach Wahl Hotpot oder Brändi Dog oder einfach nur geniessen.

Das Nachtessen erfuhr nochmals eine Steigerung. Salat, Lauchrisotto, Saltimbocca, Meringues mit Vermicelles. Dazu die passenden geistigen Getränke. Dies alles wurde auf einem ganz einfachen Holzherd hingezaubert.

Sonntag, 24.2.2019

Am Sonntag sind wir etwas früher aufgestanden. Wieder ein umfassendes Frühstück, dann aufräumen, packen, Fensterläden schliessen.

Gleiche Abfahrt zur Postautohaltestelle Grundbrücke wie gestern mit den gleichen kratzigen Geräuschen. Das Timing war noch besser, wir warteten nur kurz. Wiederum ging es auf den Col du Pillon. Diesmal nahmen wir die Bahn auf Sex Rouge. Hier sind wir voll in der Zivilisation angekommen. Gondeln mit 120 Personen total gefüllt. Bei der Bergstation gibt es eine Sommerrodelbahn sowie eine eigentlich unnötige Hängebrücke.

Nichts wie weg. Nach einem kurzen Stück Piste folgte dann die Abfahrt über den Glacier Tsanfleuron auf den Sanetschpass. Auch hier wieder die besten Verhältnisse und viel Schnee, von den Wanderwegweisern waren nur gerade die Schilder zu sehen.



Was ist hier falsch?

Auffellen, Harscheisen montieren und Aufstieg via Arrête de L'Arpille (ca.2600). Dieser Grat war fast völlig abgeblasen. Rechts war eine grosse Wechte. Also Skis aufbinden und weiter ging es nicht ganz einfach aufwärts in Richtung Arpelistock.



Skis aufbinden und weiter geht's

Nach dem Grat hatte es dann wieder mehr als genügend Schnee.



Rückblick auf den Sanetschpass



Aufwärts in Richtung Arpelistock.

Der Schlussaufstieg war sehr steil, gefühlte 100 Spitzkehren.

Auf dem Arpelistock, 3036m, traumhafte Aussicht, warm, kein Wind.



Geordnetes Durcheinander, genau der richtige Ort für eine Mittagspause.



Rémy auf der Bernerseite, auf der Rückseite ist das Walliserwappen



Karin, die Tourenleiterin auf Wallisergebiet



und hier die ganze Gruppe (ohne Mäthu, er ist der Fotograf dieses Bildes)

Es gibt eine neue Spezialität in dieser Gegend: Brot mit französischer Salatsauce, kreiert von Mäthu. Lecker, lecker. Ein Blick in Richtung Abfahrt sah sehr vielversprechend aus. Vor uns lag nun eine Abfahrt von fast 1800m. Viel Schnee und fast alles jungfräuliche Hänge. Die Abfahrt führte über Rottal, dann an der Geltenhütte und am Geltenschuss vorbei.



Der Geltenschuss, im Moment gefroren, brr...

Irgendwie kamen wir dann etwas zu tief runter. Nochmals kurz auffellen oder sich den Hang hinauf wühlen. Beide Varianten waren zu sehen und waren erfolgreich.



Nicht ganz einfaches Gelände

Das sehr sympathische Restaurant Mattenstübli (noch ca. 1 Stunde von Lauenen entfernt) war über unsere Ankunft von Mäthu bereits informiert, Veronika ist eine tolle Gastgeberin, in der Saison hilft sie in der Geltenhütte mit. Die Fleischplatten waren bereits vorbereitet. Ziemlich grosser Getränkeumsatz, das bereits aufgedeckte Fonduegeschirr wurde wieder abgeräumt. Erstens hatten wir bereits am Freitagabend Fondue, zudem war es einfach zu warm.



Bei Veronika

Nach dieser Einkehr kehrten wir zur Arbeit zurück. Skis tragen, kurzes Stück fahren, Ski tragen, usw. Am Schluss gingen wir dann noch unter die Langläufer. Wir benutzten die schön präparierte Loipe um ins Dorf Lauenen zu kommen. Ich kann mir noch schwer vorstellen, dass jemand freiwillig diese Sportart ausführen kann (immer im Kreis rum und die Berge von unten bestaunen, dazu alles noch sehr anstrengend).



Ausgezeichnete Stimmung

Die Heimreise über Gstaad, Zweisimmen, Spiez, Bern nach Solothurn war mit 4 mal umsteigen und erfolgreichem Kampf um Plätze auch nicht ganz ohne, stehen mussten wir aber nie.

Herzlichen Dank an Karin und Mäthu für die Supergastfreundschaft im Hüttli und die sehr kompetente Führung der Tour.

27. Februar 2019 / Peter Ursprung